

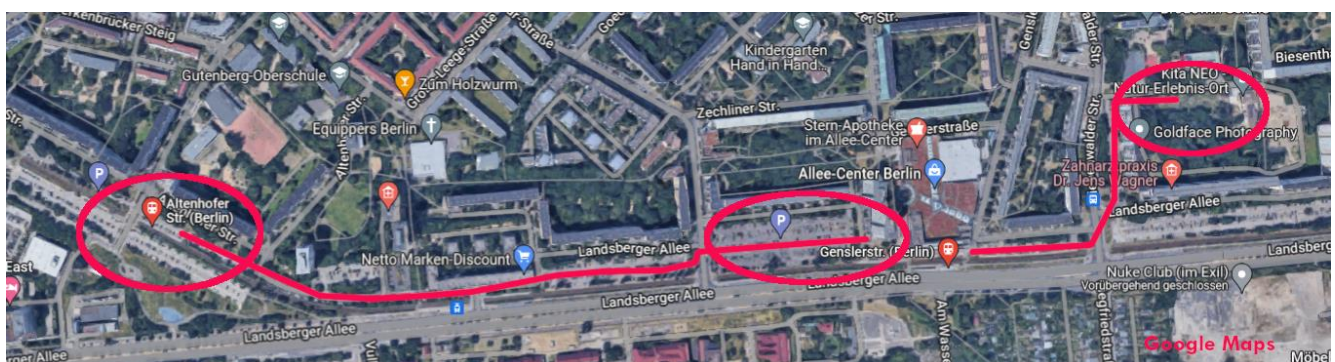
Zu viel Asphalt:

Wie kann Lichtenberg mehr entsiegeln?

Inhalt

1. Impuls von FFF Lichtenberg	2
Kontext/Disclaimer	2
1. Status quo in Lichtenberg (Stand 2021)	2
2. Lichtenberg hat viel Entsiegelungspotenzial im Vergleich zu anderen Bezirken	3
2. Ergebnisprotokoll der Diskussion	4
2.1 Besser mit Regenwasser umgehen	4
2.2. (Finanzierungs-)Möglichkeiten von Entsiegelung in Lichtenberg	4
2.3 Parkplätze entsiegeln: gerecht(fertigt)?	5
2.4 Soziale Systeme nötig, um eine Verkehrswende für ältere Menschen zu ermöglichen	6
2.5 Weitere Schritte / Anknüpfungspunkte	7

Hinweis: Das Protokoll wurde von FFF Lichtenberg erstellt. Es gab keine Freigabe durch die zitierten Redner*innen. Falls wir eine Aussage nicht richtig erfasst haben, bitten wir um Entschuldigung. Das Protokoll dient den Teilnehmenden als Grundlage, um an die Gespräche anzuknüpfen.



Protokoll zum Entsiegelungsspaziergang, veröffentlicht am 31.10.2022

FFF Lichtenberg

lichtenberg@fridaysforfuture.berlin

<https://fridaysforfuture.berlin/bezirksgruppen/lichtenberg/>



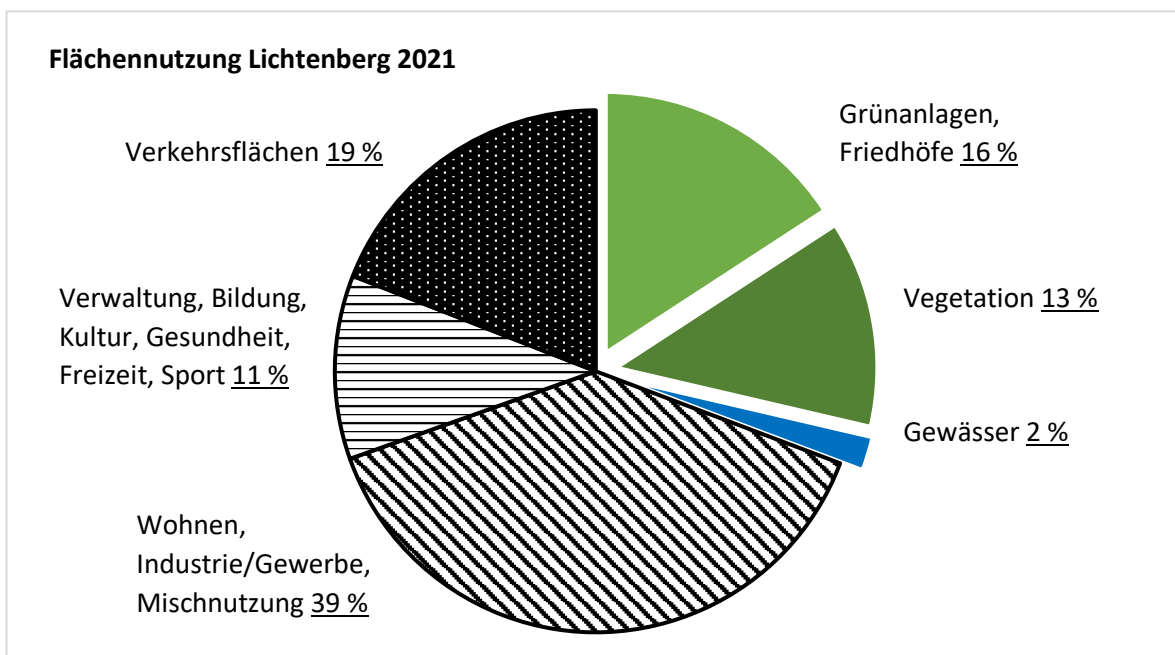
1. Impuls von FFF Lichtenberg

Kontext/Disclaimer

- Zu Beginn richten wir den Blick auf Katastrophen wie die Überflutung in **Pakistan** oder im **Ahrtal**. Daraus folgt: Lichtenberg muss sich einerseits selbst vorbereiten auf Wetterextreme, um die **eigene Bevölkerung zu schützen**, hat aber auch **globale Verantwortung**.
- **Entsiegelung** von Flächen in Lichtenberg hat Potenzial sowohl für Klimaanpassung als auch für Klimaschutz (durch mehr Stadtgrün), aber es kann natürlich **nur eine Ergänzung zu** entschlossenem Anpacken der **großen Hebel zum Klimaschutz** sein. Deshalb findet der Spaziergang auf Parkflächen statt, sodass gleichzeitig auch die Verkehrswende diskutiert werden kann.

1. Status quo in Lichtenberg (Stand 2021)

1. Hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche¹

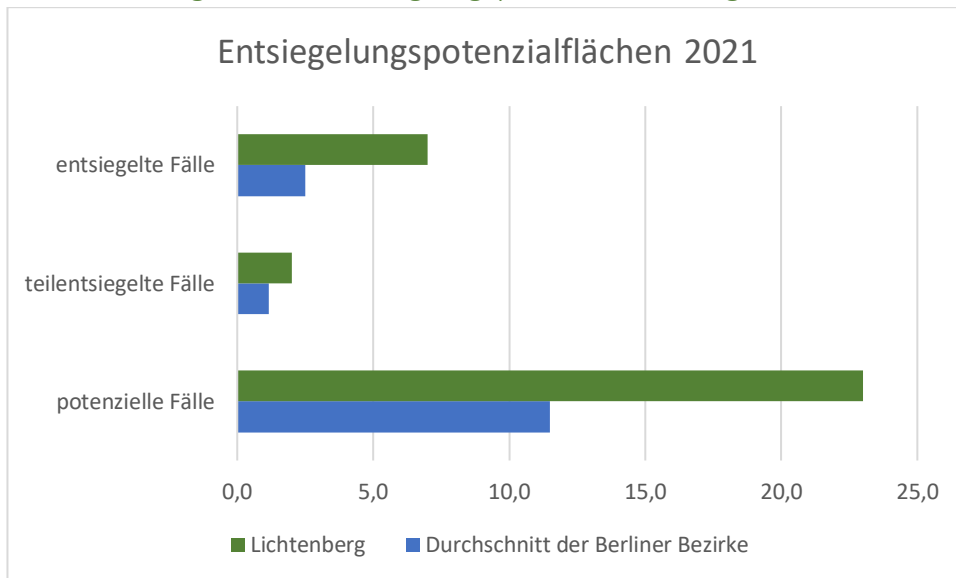


Das bedeutet:

- ➔ Den **Versiegelungsgrad dieser Flächen zu verringern** ist zentral für besseren Schutz vor Hitze und Starkregen und für Biodiversität
- ➔ Der **Erhalt von Grünflächen und Freiflächen**, ins. von größeren wie der Trapprennbahn, ist bedeutend, auch beispielsweise für die Grundwasserbildung und Trinkwasserversorgung.
- ➔ Der Nutzungsdruck steigt zwar weiter, weil in Lichtenberg noch immer der Bedarf an Wohnraum, Schulgebäuden, Gewerbe- und Verkehrsflächen wächst. Bevor neu versiegelt wird, müssen vorhandene Flächen wie große Parkplätze genutzt werden. Unvermeidbare Versiegelung muss durch Entsiegelung ausgeglichen werden.

¹ Berechnet mit Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg: [statistik-berlin-brandenburg.de/Flächennutzung/](https://statistik-berlin-brandenburg.de/Flaechennutzung/) [Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Berlin und Brandenburg](https://statistik-berlin-brandenburg.de/Flaechenerhebung_nach_Art_der_tatsaechlichen_Nutzung_in_Berlin_und_Brandenburg/) (CC BY 3.0 DE)

2. Lichtenberg hat viel Entsiegelungspotenzial im Vergleich zu anderen Bezirken



Lichtenberg hat laut der Senatsverwaltung 23 offene Entsiegelungspotenzialflächen (zum Vergleich der Bezirksdurchschnitt: 11,5)²

Das bedeutet:

- Lichtenberg muss bei der **Verteilung von Fördermitteln überdurchschnittlich berücksichtigt** werden und ggf. personelle Unterstützung erhalten.
- Über die noch offenen 23 Fälle hinaus sollten **weitere Potenzialflächen identifiziert** werden. Dabei verschiedene **Akteur*innen einbeziehen**:
 - Eigentümer*innen
 - Bürger*innen --> Plattform wie bei Friedrichshain/Kreuzberg <http://berlin-entsiegeln.de>
 - NGOs --> <https://berlin.nabu.de/stadt-und-natur/stadtentwicklung/flaechennutzung/index.html>
 - BVV → Schwammstadt-Konzept

[Anmerkung: Stadtrat Martin Schaefer ergänzte in der Diskussion, dass das **BA Lichtenberg eine eigene Liste** mit über 100 auch kleineren Entsiegelungsflächen führt. Diese Liste liegt FFF Lichtenberg zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor.]

- Wichtig wäre für eine **schnellere Umsetzung durch die Priorisierung** der Flächen, wobei auch die **Akzeptanz** berücksichtigt werden sollte, z.B. sollten Vorzeigeprojekte in Gegenden mit hohem Bedarf an erweitertem/zusätzlichem wohnungsnahmen Grün geschaffen werden

² Das Programm „Entsiegelungspotenziale in Berlin“ vom SenUVK, gegründet 2010, hat Potenzialflächen unter Berücksichtigung der aktuellen Planungsstände ermittelt. Aktualisierte Potenzialfälle Nov. 2021. Bezirksdurchschnitt: eigene Berechnung

2. Ergebnisprotokoll der Diskussion

(nicht chronologisch, nach Themen sortiert)

2.1 Besser mit Regenwasser umgehen

HOWOGE:

- Wasser von den umliegenden Dächern und den Parkflächen müsste besser zu den bestehenden Grünflächen geleitet werden und in Sickerflächen dem Grundwasser zugeführt werden.
- Ein guter Gesprächspartner wäre hierfür die Berliner Regenwasseragentur

Stadtteilkoordinator:

- Für Urban Gardening oder auch Möglichkeiten für Kinder mit Wasser zu spielen, fehlen Regenwasserspeicher
- Welche Entsiegelung sollte angestrebt werden? Nur Löcher in den Asphalt, Zisternen anlegen zum Bäume gießen, Umfunktionierung in Schule oder Park?

2.2 (Finanzierungs-)Möglichkeiten von Entsiegelung in Lichtenberg

Grüne Lichtenberg zu kleineren Flächen:

- Konzeptantrag Schwammstadt in der BVV fordert, dass auch kleine Flächen ermittelt und entsiegelt werden. Dadurch Wärmebelastung (gerade hier in Alt-HSH) verringern

BA Lichtenberg zu kleineren (und größeren) Flächen:

- Martin Schaefer:
Auch kleinere Flächen wie Bsp. ungenutzte Fläche mit Tischtennisplatten in Hinterhof sind in einer Liste vorhanden und werden abgearbeitet
- Conrad Masius:
 - Früher wurde eher mal einfach „gemacht“, also Entsiegelungsvorhaben leichter umgesetzt
 - Wenn es Runde Tische gibt zu konkreten Vorhaben sollten die zuständigen Mitarbeitenden der Verwaltung mit eingeladen werden

WBG Friedrichshain zur Finanzierungsfrage:

- In Wohnungsbaugenossenschaften sind die Mietenden auch diejenigen, die über eine Finanzierung solcher Maßnahmen entscheiden müssen. Wir gehen nicht davon aus, dass es eine Bereitschaft gibt, für Entsiegelung auf Parkplätzen auch nur einen Cent mehr Miete zu bezahlen.

Martin Schaefer, BA Lichtenberg, zu Finanzierung:

- Nächstes Jahr stehen 1.5 Mio. € für Entsiegelung für den Bezirk Lichtenberg zur Verfügung
- im Berliner Haushalt insgesamt stehen 20 Mio. € zur Finanzierung von Entsiegelung/Schwammstadt bereit

[Anmerkung von FFF L-Berg dazu fürs Protokoll:

„Maßnahmen für die Stadtverschönerung für 2022 und 2023“

Titel-Bezeichnung	Titel-Art	Jahr	Betrag
Maßnahmen für die Stadtverschönerung	Ausgabetitel	2022	10.000.000 €
Maßnahmen für die Stadtverschönerung	Ausgabetitel	2023	20.000.000 €

(Quelle : <https://haushaltsdaten.odis-berlin.de/search>)

Diese Mittel aus dem Haushalt Berlins werden auf Antrag der Bezirke verteilt für Stadtmöbel und für Entsiegelung.

Es wäre zu prüfen, ob auch Wohnungsbaugenossenschaften Mittel zur Entsiegelung beantragen könnten. In der Gruppe wurde aber auch diskutiert, inwiefern Verschönerung auf privaten Flächen aus den öffentlichen Mitteln bezahlt werden sollten.

Weitere Fördertöpfe für Entsiegelung:

- [Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung \(BENE\)](#)
- [Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm \(BEK\)](#)

2.3 Parkplätze entsiegeln: gerecht(fertigt)?

Martin Schaefer, BA Lichtenberg:

- Potenzialflächen sind Flächen, die nicht mehr genutzt werden – die besichtigten Parkplätze hingegen sind noch in Nutzung.
- Autos gibt es nach Entsiegelung von Parkflächen immer noch, sie stehen dann bloß woanders (Nebenstraßen)

Grüne Lichtenberg:

- Eigentlich ist der Standort öffentlich gut angebunden
- wir können nicht warten, bis alle Autos weg sind
- öffentliche Parkplätze in Berlin kostenlos und Mieter*innenparkplätze vergleichsweise günstig, wohl für europäische Millionenstadt recht einzigartig => öffentliches Land von Privatpersonen blockiert
- Parkhaus Gräfekiez als Modellversuch: Parken am Rand vom Kiez, um diesen autoarm zu halten

HOWOGE & Martin Schaefer zu Tiefgaragen:

- Parkplätze für Wohnungsbau nutzen? Wird schon gemacht. Aber: „Der Hauptgegner des Wohnungsbaus ist das Auto“
- Kosten für Tiefgaragplatz bei Howoge ca. 70€/Monat – für Howoge nicht gewinnbringend, aber aus Sicht vieler Mieter*innen zu teuer
- Tiefgaragen stehen leer, es wird lieber auf öffentlichen Straßen geparkt (kostenfrei).
- Niemand baut Parkhäuser. Die bestehenden müssen privat bewirtschaftet werden, für öffentliche Hand nicht tragbar
- (Anmerkung von Grünen Lichtenberg: 70 € für einen Stellplatz wäre in anderen Großstädten wie Hamburg günstig)

Linke Lichtenberg:

- weniger als 50% der Lichtenberger*innen besitzen ein Auto
- bei Preissteigerungen sind arme Personen zuerst benachteiligt (ist aber im öffentlichen Nahverkehr genau so, 9-Euro-Ticket war daher eine wirkliche Entlastung für Benachteiligte)

Schüler-Union:

Sogar in jüngerer Generation machen viele trotz hohem Umweltbewusstsein einen Führerschein, weil die Erfahrung im ÖPNV zu Hauptverkehrszeiten und beim Fahrradfahren oft so negativ ist

ÖPNV-Angebot muss überzeugen, gerade hier außerhalb vom Ring

Autofrei Berlin (?):

- Um den Autoverkehr zu reduzieren, sind nicht nur vorsichtige Pull-Maßnahmen nötig, sondern auch Push-Maßnahmen wie Entsiegelung und höhere Parkgebühren.
- reale Bepreisung vom Parken gefordert (bisher verborgene Autosubventionierung)
- könnte zur Finanzierung vom Ausbau des ÖPNV und des Radverkehrs sowie für Entsiegelungen beitragen
- Wie man auf diesem riesigen Parkplatz sieht: MIV ist eine sehr sichtbare Form der Mobilität, andere Formen weniger sichtbar, obwohl es die Mehrheit ist

2.4 Soziale Systeme nötig, um Verkehrswende für ältere Menschen zu ermöglichen

Abgeordnete Claudia Engelmann und WBG Friedrichshain zur Altersstruktur in Alt-HSH bzw. in dem konkreten Wohnblock:

- 40% älter als 60 Jahre
- Durchschnittsalter 64 Jahre
 - ⇒ Manche Ältere sind unsicher auf den Beinen legen selbst kürzeste Strecken zur Arztpraxis oder zum Supermarkt mit dem Auto zurück
- bei Parkplatzreduzierung gäbe es sofort Bürgerinitiative dagegen



WBG Friedrichshain:

- Kiezhelfer für alte Leute gebraucht; es sollte mehr eine **Wohngemeinschaft** sein
- Entsiegelung/Veränderung darf nicht mit dem Holzhammer geschehen, sonst wird Debatte darüber schwierig
- Es braucht einen realitätsnahen Blick und Mieter*innen müssen Perspektiven gegeben werden
- [wenn wir es richtig gehört haben (?)] ca. 60 % der Parkplätze sind besetzt

Stadtteilkordinator:

- Zu dem Problem, dass es bei älteren Menschen bzgl. Grünflächen und Sitzgelegenheiten Angst vor Jugendlichen gibt: Es muss einen Platz geben für gegenseitige Begegnungen, um Vertrauen und Verständnis zu schaffen

2.5 Weitere Schritte / Anknüpfungspunkte

Die **HOWOGE** erhielt einen konkreten Vorschlag zur Entsiegelung einer Fläche unweit des Spaziergangs und kam erneut mit der **Mieterinitiative Joachimsthaler Carree** ins Gespräch

Die **WBG Friedrichshain eG** könnte sich vorstellen, Partner für ein Pilotprojekt zu sein, um generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe im Wohnblock zu verbessern (z.B. mit wissenschaftlicher Begleitung durch eine Abschlussarbeit) und/oder einige Parkplätze für Car-Sharing zu nutzen

Der **Stadtteilkoordinator** schlägt vor, in Gemeinschaftsräumen der **WBG Friedrichshain eG** Programmbeiträge für jüngere Generationen zu veranstalten bzw. die Generationen ins Gespräch zu bringen.

BVV-Fraktionen: Wie können die Themen in Ausschüssen und in der BVV weiterentwickelt werden?

Was **FFF L-Berg** sich vornimmt:

- Telefonat mit der Klimaschutzmanagerin zu einem möglichen Pilotprojekt
- Berliner Regenwasseragentur auf das Areal aufmerksam machen
- Weitere Gespräche mit BVV-Fraktionen führen
- Claudia Engelmann hat uns zu einem weiterführenden Gespräch zu Alt-HSH eingeladen
- Persönlichen Austausch mit Fachpersonal in der Verwaltung suchen
- In Erfahrung bringen, wie viel Mittel Lichtenberg 2022 für Entsiegelung abgerufen hat

